

Ercheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsviertel M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einpaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Auskunftsverteilung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Pfg. berechnet

Blatt des Lannen Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt oberon Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 137.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, den 29. August

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

Wirtschaftliches.

Verursachung von Bränden durch das Spielen der Kinder mit Zündhölzern. Im Hinblick auf die außerordentlich große Zahl von Brandfällen, die besonders auf dem Lande durch mit Zündhölzern und mit besonders feuergefährlichen Stoffen, wie Spiritus u. Spielende Kinder in den letzten Jahren entstanden sind, sowie auf einige in jüngster Zeit im Oberamtsbezirk vorgekommene Fälle, wird darauf hingewiesen, daß den durch einen Brand an ihren Gebäuden Beschädigten eine Entschädigung von der Gebäudebrandversicherung nicht zuteil wird, wenn sie die Entschädigung des Brandes selbst durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet haben, daß ebenso den Mobiliarversicherungsanstalten gesetzlich verboten ist, irgend eine Entschädigung an solche durch Verbrennen ihrer Fahrnis Beschädigte anzubezahlen, denen bezüglich des ihnen zugesprochenen Brandunglücks eine Feuerwahrlosung zur Last fällt und daß eine grobe Fahrlässigkeit oder eine Feuerwahrlosung im Sinne der genannten Bestimmungen auch in dem U.terlassen genügender Aufsichtigung der Kinder oder gehobener Verwahrung der Zündhölzer oder der besonders feuergefährlichen Stoffe gesunden werden kann.

Alle mit dem Gebrauch oder der Aufbewahrung von Zündhölzern, Spiritus und dergleichen zusammenhängenden Verfehlungen gegen feuerpolizeiliche Vorschriften werden auch dann mit strenger Strafe abgerügt werden, wenn die Verfehlungen unglückliche Folgen nicht gehabt haben.

Ausbildung von Hafazern.

Die Angehörigen des Hafazergewerbes werden darauf aufmerksam gemacht, daß an der keramischen Abteilung der Lehr- und Versuchswerkstätte der R. Kunstgewerbeschule in Stuttgart Gelegenheit zur kunstgewerblichen und technischen Weiterbildung im Hafazergewerbe gegeben ist. Anmeldungen sind an die R. Lehr- und Versuchswerkstätte in Stuttgart, Gensfeldstraße Nr. 45, zu richten. Unbemittelten Meistern und Gesellen des Hafazergewerks des Landes gewährt die Zentralstelle für Gewerbe und Handel nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel, auf besonderes Ansuchen Beiträge zu den Kosten.

Besserer Platz in Garmetler wurde eine Schulstelle in Duttenshausen übertragen.

Beordert wurde Oberpostassistent Hartmann in Nagold zum Postsekretär bei seiner derzeitigen Dienststelle.

Die gehobene Postsekretärstelle in Freudenstadt wurde dem Postsekretär III. Oberpostsekretär Richter baselst mit dem Titel Oberpostsekretär übertragen.

Auf Ansuchen verlegt wurde Oberpostassistent Ostermayer von Calw zum Bahnpostamt Stuttgart.

Wagespolitik.

Ueber die Frage, ob die Furcht vor einer wirtschaftlichen Krise in Deutschland berechtigt ist, sind die Meinungen sehr geteilt. Von offizieller Seite und sogar aus dem Munde eines preussischen Ministers ist erst kürzlich die Entwicklung der wirtschaftlichen Konjunktur ziemlich rosenrot gezeichnet worden. Man ist allerdings das Eine richtig: Die jetzige Hochkonjunktur ist international. Fast alle für die schwere Industrie in Frage kommenden Länder stehen unter ihrem Zeichen. Daran folgt aber zugleich, daß ein schon jetzt bemerkbares erhebliches Abflauen im Auslande auch seine Rückwirkungen auf die deutsche Industrie ausüben muß. Welsch meint man, und das wird oft als ein volkswirtschaftliches Gesetz ausgesprochen, daß die deutsche Industrie den Auslandsmarkt vernachlässige, sobald sich der innere Markt als sehr aufnahmefähig erweist, und daß demgemäß hier eine große Reserve für schlechte Zeiten liege. Das ist doch nur sehr bedingt und für einzelne Roh- und Halberzeugnisse richtig (zum Beispiel für Kohlen). Zwar hat auch bis in die jüngste Zeit hinein die Ausfuhr ihre guten Dienste geleistet, ob aber eine weitere Steigerung derselben noch möglich sein wird, wird abhängen von den Wirkungen der neuen Handelsverträge, und die Berichte der deutschen Handelskammern stimmen, wie ein hervorragender Kenner der rheinisch-westfälischen Industrie konstatiert, entgegen allen offiziellen und offiziellen Versicherungen darin überein, daß die überall sehr stark erhöhten Zölle die Ausfuhr erheblich erschweren werden. Zudem sind noch nicht einmal überall klare Verhältnisse geschaffen. Wenn uns auch der Zollkrieg mit Haiti schließlich nicht anders wehe tut, als daß er unseren Kaffee-Einfuhrhändlern viel Last mit U-

springungsgewinnen macht, so fällt es doch schon mehr in die Waagschale, daß wir auch in einem wenigstens latenten Zollkrieg mit Kanada leben, dessen Vermeidung allerdings kürzlich in Aussicht gestellt wurde, und daß auch mit Spanien nur vorläufige handelspolitische Abmachungen bestehen.

Der Besuch des französischen Botschafters Cambon beim Reichskanzler in Nordrach ist unter sehr befriedigenden Eindrücken verlaufen. Beide Staatsmänner sind seit einer Reihe von Jahren durch persönliche Beziehungen verbunden. Sie konnten in freundschaftlicher Aussprache das Einvernehmen und ihre Zuversicht in die Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen feststellen.

Aus Windhof ist folgende amtliche Meldung eingetroffen: Boris ist am 20. August mit 2 Hottentotten und 37 Pferden auf Morenga gestochen. Morenga ist angeblich vom Batsiver wieder in die Berge gezogen. Alle verfügbare britische Polizei ist nach dem Batsiver entsandt. Nach Mitteilungen des Generalkonsuls plündern Morengas Leute auf englischem Gebiet. Das Kapministerium hat der Entsendung eines deutschen Generalkonsuls nach Kapstadt zugestimmt, um die Wünsche und Pläne des Truppenkommandeurs dem Ministerium und dem Polizeibefehlshaber mitzuteilen.

Nach dem vielgenannten britischen Absträngungs-Antrage, der in sehr milder und gemäßigter Form von der Friedens-Konferenz im Haag einstimmig vor acht Tagen angenommen wurde, und der es bekanntlich einem jeden Staate freiläßt, zu erwägen, ob von ihm Einschränkungen der Rüstungen zu Wasser und zu Lande vorgenommen werden sollen, ist die hohe Versammlung nun bei dem Vorschlage auf Einschränkungen obligatorischer Schießgeräte angelangt. Danach sollen alle Streitigkeiten zwischen zwei oder mehreren Staaten, auch wenn sie aus schon bestehenden Verträgen erwachsen, zunächst einem Schiedsgericht unterworfen werden. Wird dieser Spruch nicht von den Interessenten anerkannt, so steht ihnen selbstverständlich eine anderweitige mildere oder schärfere Auseinandersetzung frei, aber voreerst soll eben dieser Schlichtungsversuch unternommen werden. Gegen das Prinzip dieser Anregung an sich kann man natürlich nichts einwenden, den Streitigen vorzugeben ist ein Gedanke, der immer Unterstützung verdient. Aber wie bei der Einschränkung der Rüstungen, so ist es auch hier mit der Praxis übel bestellt. Es gibt politische Angelegenheiten in einem jeden Staatswesen, in das es sich nicht hineinreden lassen kann, mag es um des lieben Friedens willen auch noch so viel Entgegenkommen betreiben. Schiedsgericht-Entscheidungen passen nicht für alle Dinge, dann könnte ja mit einem Male die gar nicht bestehende „einschlägig-lothringische Frage“ wieder eine Tatsache werden, und darum hat sich der erste deutsche Konferenz-Bevolmächtigte Botschafter, Freiherr von Marschall, grundsätzlich gegen einen Weltschieds-Vertrag mit obligatorischer Schiedsklausel ausgesprochen. So weit, wie möglich, will auch das deutsche Reich gern die Hand zur Verständigung bieten, aber Alles und Jedes läßt sich nicht darunter bringen und zwingen.

In Petersburg und London ist schon vor einiger Zeit berichtet worden, daß „im Prinzip“ eine Verständigung zwischen Rußland und England erzielt worden sei. Jetzt scheint der Abschluß eines Abkommens in die Nähe gerückt zu sein. Wenigstens wird der „Times“ aus Petersburg gemeldet, daß während der letzten Tage in den Verhandlungen „reichende“ Fortschritte gemacht worden seien, da der russische Minister des Auswärtigen, Herr Iswolski, nach der Unterzeichnung des japanisch-russischen Abkommens genügend Zeit gefunden habe, sich ganz den Besprechungen mit dem englischen Botschafter in Petersburg, Sir Arthur Nicolson, zu widmen. Es handelt sich augenblicklich um eine genaue Feststellung des französischen Textes, damit keine Zweideutigkeit bestehen bleibe und für die Zukunft alle Mißverständnisse vermieden werden.

Die Mitglieder des russischen Bundes freuen sich über die Demission des ihnen nicht passenden Oeffizier Stadthauptmanns Grigorjew. Sie begannen sofort wieder die Passanten in den Straßen zu belästigen und zu überfallen. Der Stadtbeamte Tschuklo, welcher bei

der Polizei deren Verretzung forderte, wurde verfolgt und mußte ins Petersburger Hotel flüchten. Die Verfolger umzingelten dasselbe und forderten die Herausgabe Tschuklows. Nur dank der Vermittlung des im Hotel anwesenden Gehilfen des Handelsministers Romanow und des Prokurators Miteant gelang es, das Hotel vor Bertrammerung seitens der Mitglieder des Bundes zu retten.

Meldungen aus Mexiko zufolge ist der Friede in Zentralamerika durch die Vermittlung der Vereinigten Staaten und Mexikos jetzt gestiftet. Die formelle Mitteilung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 28. August.

In mehreren Tagesblättern war in letzter Zeit folgendes zu lesen: „Die große Talsperrung im Murgtal, die dazu dienen soll, die Wasserkraft der Murg für elektrische Licht- und Kraftwerke auszunutzen, ist nun endgültig gesichert. Unternehmer des riesigen Werks sind die Firmen Schudert-Nürnberg, sowie Siemens u. Halske-Berlin. Die Finanzierung hat die Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft in Mannheim übernommen. Der Kostenaufwand beträgt 30 Millionen Mark.“ Angesichts dieser bestimmten Mitteilung mögen sich manche Bewohner hiesiger Stadt und der Umgegend fragen: „Könnte nicht auch das vor einigen Jahren aufgetauchte Projekt einer Nagoldtalsperrung bei Altensteig durch energisches Eingreifen kapitalkräftiger Gesellschaften zur Ausführung gebracht werden?“

Für die Beamten und Unterbeamten des Landes ist folgendes von Wichtigkeit: Die Kosten, welche die württ. Staatskassier auf Grund der Beamtenengesetzesnovelle auf eine höhere pensionsberechtigte Dienstzeit zu machen haben, sind binnen 90 Tagen von der Gesetzesveränderung an geltend zu machen. Zweifellos wird man auch noch von Amtswegen darauf hinweisen, es ist aber zweckmäßig, daß die Beamten, um ihre Ansprüche nicht zu verlieren, auch in der Presse auf diese Verpflichtung aufmerksam gemacht werden.

Nagold, 27. Aug. Der 1. St. wegen Abjournieren der Landen-Anlage (wilde Reben) vor dem Gaffhof zum „Röhle“ als überwiegen angenommene angelegliche Täter Christian Roser z. „grünen Baum“, vom hies. Amtsgericht zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, legte beim Landgericht Tübingen Berufung ein. In der heute nachmittag 3 Uhr stattgefundenen Verhandlung wurde derselbe freigesprochen!

Pfalzgrafenweiler, 28. August. Die Einweihung unserer neuen Kirche wurde auf 21. September festgesetzt. Dieser Tage wurde die neue Orgel aufgestellt. Der Organredirent Oberlehrer Schäffer-Nagold sprach sich höchst anerkennend über das von der Firma Walder in Ludwigsburg gelieferte Werk aus.

Freudenstadt, 28. August. Die Gründung einer freien Schneiderinnung wurde in einer von Stadt und Bezirk zahlreich besuchter Versammlung im Anschluß an einen Vortrag von Handwerkskammersekretär Freytag-Rentlingen beschlossen.

Bühlberg, 28. August. Die Einweihung der neuerbauten Kirche findet nun am 8. September statt. Anlässlich derselben wird ein Vor- und ein Nachmittags-Festgottesdienst abgehalten, sowie ein Festessen im Gasthaus „Zur Sonne“.

Calw, 28. August. Nach den Ergebnissen der genannten ärztlichen und gerichtlichen Untersuchungen scheint in der Affäre des Knaben Ludwig Zellner nicht etwa ein Verbrechen, sondern ein Unglücksfall vorzuliegen. Es ist anzunehmen, daß der Knabe auf die Wägen ging und dort „Bersteden“ gespielt hat. Er ist hier in den Koffer gestiegen, hat den Schlüssel auf den Boden gelegt, und dann wäre nach der auf Grund der Untersuchungen sich ergebenden Annahme der Holzdeckel zugeklappt, sobald der Knabe in der engen Kiste, die mit einem Selbstschlüssel (sog. Schnappschloß) versehen ist, gefangen war. Durch die verzweifelter Anstrengungen, heranzukommen, wurden die Kleider am Unterleib zerrissen — die von anderer Seite verbreitete Nachricht, daß Körperteile abgeschnitten waren, ist auf Grund genauer ärztlicher Befragung, nach einem Bericht des Staatsanwalter als gänzlich unzutreffend zu bezeichnen. — Mit den Füßen suchte dann der Knabe auf dem Bauch liegend, mit aller Macht gegen den Holzdeckel anzuknurren und ihn zu heben; in dem Deckel sind heute

genau die tiefen Spuren der Schußnägel und Lritte festgestellt worden. Ferner hat die heutige Besichtigung mit Sicherheit ergeben, daß er mit den Händen und besonders den Fingernägeln die Holznägel des Koffers am Boden und an der Seite hinauszuschieben versuchte. Der früher angewommene Raebel erklärte sich als ein mit Speichel überzogenes Stück, das neben dem Kopf lag. Verhängnisvoll für den Knaben war der Umstand, daß am ersten Tag einzig und allein auf der Bühne die Suche nicht eingehend betrieben wurde und es ist wohl denkbar, daß der Knabe, vor Ueberanstrengung in Ohnmacht versunken, kein Zeichen mehr geben konnte, als am späten Abend das weibliche Dienpersonal seine Schlafstätte aufsuchte und dabei am Koffer vorübergehen mußte. Es wäre in den letzten Tagen in der zu Calw gehörenden Parzelle „Windhof“ heinige zum gleichen Unglück gekommen. Auch hier ist ein Kind in eine Holztrage hineingefallen, deren Deckel zufiel; die Mutter des Kindes kam am Abend zufällig noch auf die Bühne, wobei sie das Wimmern des Kindes hörte und dieses entging nur dadurch dem Erstlingsstod.

! **Fäßtugen**, 27. August. Der Stand der Weinberge ist hier fast ebenso ungünstig wie im Vorjahre. Es ist kaum denkbar, daß hier etwas geerntet werden kann.

! **Darmshelm**, 28. August. Auf der hiesigen Brandstätte haben sich bereits auch die „Häuten des Schlachtfeldes“ bemerkbar gemacht. So wurde heute früh mitgeteilt, daß dem Kaufmann Briegel über Nacht seine Ladenkasse gestohlen worden sei; am letzten Sonntag kamen auch Fahrräder abhanden. Für die eingegangenen Liebesgaben ist man recht dankbar, doch fehlt es auch nicht an Mißtraulichen, die sich nicht damit abfinden können, daß sie nun bei ihren bescheidenen Mitteln neue häßliche Gebäude erstellt bekommen sollen. Pfarrer Richter, der seit dem Brand in Dagersheim wohnte, wird wieder hierher ziehen und im alten Schulhaus Wohnung nehmen. Mit dem abgeführten Brandschatz wird ein alter Steinbruch in der Richtung gegen Sindelfingen ausgefüllt. In der Hauptstraße werden schon die Ausmessungsarbeiten vorgenommen, damit die Baugartene wieder verteilt werden können. Die meisten Käufe haben bereits ihren Abschluß gefunden. Hofmeister Paul v. Mauer in Stuttgart hat sich bereit erklärt, Sendungen für die Abgebrannten in Darmshelm unentgeltlich abzuholen und zur Bahn zu befördern.

! **Stuttgart**, 27. August. Im Anschluß an den internationalen Sozialistenkongreß fand hier auch ein internationaler Kongreß der Bäcker, Konditoren und verwandten Berufsge nossen statt. Es wurde u. a. eine Resolution zum Beschluß erhoben, worin namentlich die Aufhebung der Nachtarbeit im Bäckereigewerbe für Frauen und Arbeitskräfte unter 16 Jahren gefordert wird. Für die erwachsenen männlichen Arbeiter soll ein Verbot der regelmäßigen Nachtarbeit erlassen werden. Ferner wird gefordert: Wegfall aller Klauseln, durch welche das Bäckergewerbe vom allgemeinen Arbeiterschutz ausgenommen wird; Erlass strenger Vorschriften über die technischen und sanitären Vorrichtungen der Betriebe zum Schutz der Arbeiter und des konsumierenden Publikums; Unterstellung der Bäckereien und Konditoreien unter die Fabrik- und Gewerbeinspektion; zur Kontrolle wird Zuziehung von Vertrauensmännern aus der Mitte der Gehilfenorganisation verlangt. Die weiteren Forderungen beziehen sich auf die Arbeitszeit, welche höchstens 15 Stunden täglich betragen soll; die Dauer der Arbeitswoche soll auf 6 Tage festgesetzt werden. Der Kongreß war von Vertretern aus Deutschland, Ungarn, Oesterreich, der Schweiz, Italien und Schweden besetzt. Die Gesamtzahl der hier vertretenen organisierten Arbeiter beträgt 41 000, wovon auf

Deutschland 19 000 entfallen. — Eine internationale Konferenz der Friseurgehilfen fand ebenfalls dieser Tage hier statt. Hier sind Deutschland, Frankreich, die Schweiz, Oesterreich und Ungarn durch Delegierte vertreten. Die Organisation der Vereinigten Staaten hat keinen Delegierten entsandt, weil sie, wie offen ausgesprochen wurde, befürchtet, daß dadurch die Einwanderung ausländischer Friseurgehilfen in Nordamerika begünstigt werden könne. Nach den Berichten der einzelnen Delegierten ist der Stand der Organisation der Friseurgehilfen fast durchweg ein wenig erfreulicher. In Deutschland sind von ca. 30 000 Friseurgehilfen nur 2000 organisiert.

! **Stuttgart**, 28. August. Eine Bekanntmachung des evangelischen Konsistoriums betreffend die Ruhegehälter der Geistlichen besagt, daß in dem Haushaltsantrag für 1907/08 die Mittel vorgezogen sind, welche mit Wirkung vom 1. April 1907 an eine erhebliche Verbesserung des Ruhegehalts der Geistlichen in Uebereinstimmung mit den für Beamte getroffenen Bestimmungen ermöglichen. Da nämlich die Festsetzung des Ruhegehalts dem Gehalt beim Beamten, welche freie Amtswohnung oder eine deren Stelle vertretende Mietzinsentschädigung genießen, der einhalbfache Betrag dieses Wohnungsgeldes gleichgestellt wird, und die Geistlichen sämtlich Amtswohnung und Mietzinsentschädigung haben, für deren Pensionberechtigung sie in die Abteilungen des Gehaltsverzeichnis der Beamten eingereiht sind, und zwar in drei Abteilungen mit 500 Mk., 400 Mk. und 320 Mk. Wohnungsgeld, so erhöht sich das pensionberechtigte Einkommen der Geistlichen mit Wirkung vom 1. April 1907 an um 750 Mk. bzw. 600 Mk. und 480 Mk. Des weiteren soll die Grundlage für die Berechnung der Größe des Ruhegehalts nicht der innerhalb des letzten Jahres von dem Tag der Pensionierung bezogene Gehalt, sondern „der zuletzt bezogene Gehalt“ bilden und die vollständige Verwendung schon vom vollendeten 23. Lebensjahre ab in die pensionberechtigte Dienstzeit eingerechnet werden. Es werden daher die Dienstbezüge der seit 1. April 1907 zur Ruhe gesetzten Geistlichen alsbald entsprechend erhöht und die bis zur Kirchengehülfsregelung neu anfallenden Pensionen auf der oben erwähnten Grundlage berechnet werden. — Es erhalten ferner a) die vor 1. April 1907 zur Ruhe gesetzten Geistlichen eine Pensionzulage von 70 Mk., b) die Witwen der vom 1. April 1907 verstorbenen Geistlichen eine Pensionzulage von 100 Mk. Die Waisenspenden werden entsprechend erhöht.

! **Schlöngen**, 27. August. Eine Delegiertenversammlung der nationalgesinnten Eisenbahner Süddeutschlands fand Sonntag in den Räumen des „Wirt. Hof“ hier statt. Die Tagung war von zahlreichen Vertretern des württembergischen, bayerischen und bairischen Eisenbahnerverbände besetzt. Den Vorsitz führte Generalsekretär Roth-Stuttgart, welcher auch den Jahresbericht zur Kenntnis brachte.

! **Sonthelm D.-A. Heilbronn**, 27. August. Am Samstag drohte in der hiesigen mechanischen Schuhfabrik ein Brand auszubrechen, der jedoch rechtzeitig unterdrückt werden konnte. Ein 17jähriger Bursche, der entlassen worden war, hat den Brand verursacht, indem er einen brennenden Docht in den Standventilator warf. Der Bursche wurde sofort festgenommen.

! **Göppingen**, 27. August. Das Opfer einer überaus rohen Tat wurde kürzlich ein jüngerer Zimmermann von hier. Derselbe kam auf dem Heimweg von anwärts durch Reichenhausen und wurde daselbst im Verlauf eines Wortwechsels mit einem Holzschuhler derart auf den Kopf geschlagen, daß er sofort bewußtlos zusammen-

brach. Der Verletzte, um den sich die rohen Patrone nach der Tat nicht weiter kümmerten, erlitt eine Gehirnerschütterung und eine große klaffende Wunde am Kopf, die vernäht werden mußte. Untersuchung des Falles ist eingeleitet.

! **Friedrichshafen**, 28. August. In letzter Zeit weilten hier etwa 10 Tage lang die beiden Kollegialmitglieder der Kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Oberfinanzrat von Straßer und Finanzrat Houold, um in höherem Auftrag das Personal der Dampfschiffahrtsinspektion protokolllarisch zu vernehmen. Es handelte sich dabei um die bekannte Angelegenheit des Dampfschiffahrtsinspektors und Kapitänsleutnants a. D. Bethge, demgegenüber das Personal kürzlich in einer Versammlung einstimmig sich dahin ausgesprochen hatte, daß es sein Vertrauen zu ihm verloren habe. Die Vernehmung ergab eine Menge von Material, das nun seitens der Generaldirektion geprüft werden wird und aus dem hervorgeht, daß das Personal sein Vertrauen nicht grundlos aufgekündigt hat. Es dürfte deshalb in Aussicht zu nehmen sein, daß es in Friedrichshafen in absehbarer Zeit Veränderungen gibt. Es ist nun zu hoffen, daß durch die zu erwartenden Maßnahmen der Generaldirektion und des Ministeriums in Bälde wieder Ruhe beim Dampfschiffahrtspersonal einzieht. Dem erst vor wenigen Wochen als Kapitän angestellten, aus Norddeutschland geholten Herrn Rosenhaner, der seit einiger Zeit vom Dienst weablied, soll, wie wir hören, wieder gekündigt werden. Hoffentlich gibt es dann auch wieder Raum für das württembergische, einheimische Personal, um in die höheren Stellen einzurücken, nachdem man mit den von der Marine geholten Leuten so schlimme Erfahrungen gemacht hat.

! **Friedrichshafen**, 28. August. Die vom Felde heimkehrende Ehefrau des Bauern Johann Georg Gehring von Gchingen wurde von einem hiesigen Radfahrer zu Boden geworfen, sodas sie einen doppelten Armbruch erlitt. Die 57jährige Frau mußte ins Krankenhaus nach Calw überführt werden. — In der Aufregung über einen Gebäudebrand machte ein Rottensburger Bürger einen Selbstmordversuch, indem er sich Stiche in die Herzgegend und am Arm beibrachte. Dienstag ist nun der Bedauerndwerte diesen Verletzungen erlegen. — Gegen ein Automobil, das auf der Fahrt nach Stuttgart begriffen war, wurde dieser Tage in Zuffenhausen ein Stein geschleudert, wodurch eine in dem Auto befindliche Dame im Gesicht leicht verletzt wurde. Der Steinwurf traf direkt die Schutzbrille der Dame und es ist, nur den starken Gläsern dieser Brille zu danken, wenn die Dame durch den Wurf nicht ihr Auge verloren hat. Die Insassen des Autos begaben sich sofort ans Rathaus, um Anzeige zu erstatten, doch konnte der Täter nicht ermittelt werden. Von den Zeugen wurde angegeben, der Wagen sei unvorschriftsmäßig rasch gefahren. — In einem Wirtschaftsklokal in Heschlach hat sich ein lediger Arbeiter einen Revolvererschuß in die Brust beigebracht; die Verletzung ist tödlich. Das Motiv der Tat ist Liebeskummer. — Wegen Wildbüherei wurden 5 in Rühlacker beschäftigte italienische Arbeiter in Haft genommen. Die Wildbüherei hatten ihre Tätigkeit hauptsächlich in den Markungen von Engberg und Deibshelm ausgeübt. — Dienstag brach in Böblingen ein größerer Brand aus, welchem die Schaffener, der Farrenstall, das Zeughaus und der Steigerturm zum Opfer fielen. Die Sindelfinger Feuerwehr beteiligte sich an den Löscharbeiten. Die Farren, sowie die Feuerwehrentenstellen konnten gerettet werden.

Felicia.

Novelle von Hella Limpurg.

9) (Nachdruck verboten).

„In der Tat,“ sagte Norded auf, „sollten es die Unsrigen sein — oder kommen schon die Feinde, dann sind wir verloren.“

Die letzten Worte murmelte er nur unbedeutlich vor sich hin, aber schon donnerte eine Faust an das Hoftor.

„Im Namen unseres Königs,“ rief eine barische Stimme, und Norded's Augen bligten freudig.

„Das ist Hoffmann, nun haben wir gewonnen.“

Hinter dem eintretenden Leutnant wehten eine Menge schwarz-weißer Fahnen, Pferd um Pferd drängte nach in den weiten Hofraum, welcher düster erleuchtet wurde von den qualmenden Fackeln.

„Hah, was geht hier vor,“ rief Leutnant Hoffmann erstaunt aus, als er dort die Gruppe der gefangenen Dienerschaft, hier aber den Grafen am Arme seiner todtleichen Tochter gewahrte.

„Sie kommen recht, Herr Kamerad, um mir zu helfen, einen wahrscheinlich geplanten Ueberfall zu vereiteln. Und nun, was bringen Sie mir für Befehle und Nachrichten?“

„Sehr gute, Herr Rittmeister. Die Unsrigen rücken vor und werden noch heute das Dorf besetzen — auch Kriegsgerecht halten über sämtliche Feinde, welche bei dem Ueberfall hier gefangen werden.“

Graf St. Roc schrak zusammen, seine Tochter mußte ihn fassen, daß er nicht umsanf; er dachte an Louis. Wie, wenn man ihn auch fände.

Und nun, Monsieur, darf ich bitten! Grafin, sie wollen doch nicht etwa auch mitgehen? Das dürfte nichts für ihre Reven sein. Holla! Neumanns, treten Sie einmal vor!“

„Jener Mann, welcher schon unlich Bericht erstattet, erschien, und der Rittmeister befahl: „Steigen Sie in den Sattel und reiten Sie mit den frisch angekommenen Mann-

schaften an jenen Busch, in dem sich die Türe befindet. Dort bleiben sie ruhig halten, nehmen aber jeden gefangen, welcher sich naht. Ich oder der Herr Leutnant werden Sie ablösen. Nun vorwärts!“

Graf St. Roc schaute qualvoll auf, als er diese Worte vernahm: Nun war alles verloren, denn selbst der Ausgang wurde besetzt. Wenn Louis mit seinen Leuten kam, um die Waffen zu holen, wurden sie rettungslos überwältigt von den gefürchteten Mannen.

„Aho auch das ist entdeckt,“ rieferte Gräfin Felicia trostlos, und dennoch mußte sie immer wieder voll Bewunderung auf den stätlichen Mann sehen, welcher so klar und unerschütterlich seine Befehle erteilte. Nein und immer wieder nein, sie vermochte ihn nicht zu hassen!

Man schritt nun in den Park, umschattet von dem düsterroten Fackelslicht, schweigend, bellommen. Wie eine dumpfe Unglücksahnung lag es über allen, jede Minute konnte das Verderben näher bringen. Festen Schrittes bog der Rittmeister jetzt in den zum Pavillon führenden Weg ein, gleich darauf standen sie vor demselben, und Norded zog die Schlüssel hervor.

„Herr Graf von St. Roc,“ sagte er feierlich, „ich mache sie dafür verantwortlich für das, was wie hier vorfinden und was ich im Namen meines Königs in Besitz nehme!“

Noch einen Moment herrschte tiefes Schweigen, dann knirschte der Schlüssel im Schloß, die Türe drehte sich kreisend in den Angeln — und als sie aufstog, sprang kein in dem mit Schloßspalt halb angefüllten Raum ein junger Mann empor, bei dessen Anblick Felicia und ihr Vater laut anschnien: „Louis!“

„Was wollen Sie hier?“ herrschte dieser den Rittmeister mit rauher Stimme an, „was haben Sie hier auf fremdem Grund und Boden zu suchen?“

„Den Verrat, mein Herr Graf, welchen Sie geplant!“

„Ich verhafte Sie als Empörer im Namen —“

„Godo, so weit sind wir noch nicht,“ schrie der Angeredete höhniisch, „wenn Sie glauben, ich werde hier mitten

unter Waffen mich feig ergeben? Nimmermehr, zurück oder ich gebe Feuer.“

Und er hob sein Pistol, unheimlich tönte das Knacken des Hahns durch die herrschende Stille. Da sprang Felicia empor, aus dem süßen Gesichtchen war jeder Blutstropfen gewichen, stehend stredte sie dem Vnder die Hände entgegen: „Louis, um Gottes Barmherzigkeit, schleße nicht! Er darf nicht sterben.“

Graf Louis sah herum, sein Blick funkelte wie der eines Raubtieres. „So, Schwester, und das muß ich von Dir hören! Du, eine Französin, stehst für den Feind Deines Vaterlandes? Nun gut, jetzt werde ich noch weniger Schonung üben — zurück, mein Herr —“

Der Schuß bligte auf, der Knall rollte dahin durch die dunkle Nacht — und gellend klangen Rufe des Entsetzens auf. Felicia stand nicht mehr neben dem Vater, sie war, von des Bruders Kugel in die Schulter getroffen, schwer verletzt vor Norded zu Boden gegliitten, im selben Moment, als sie mit beiden Armen sich schüpfend vor ihn stellen wollte.

„Felicia!“ schrien die beiden Grafen entsetzt auf, der Freiherr aber schleuderte seinen Revolver weit von sich und kniete wortlos, halb bestunungslos vor Entsetzen, neben der blutüberströmten Gestalt des teuren Mädchens nieder.

„Frei, meine süße Frei,“ murmelte er, sich über sie neigend, „ist denn möglich, wolltest Du mich retten mit Deinem eigenen Leben?“

Sie lächelte matt, schmerzlich, die schönen dunklen Augen hefteten sich zum ersten Male voll und ganz auf Norded, und sie hauchte: „Ja — für Dich, ich könnte — sonst — nie glücklich sein —“

Dann aber schlossen sich die Augen der Gräfin, das Köpfchen sank zurück, eine tiefe Ohnmacht umfing sie. Norded richtete sie ein wenig empor, winkte den Leutnant zu sich und übergab ihm das Kommando, dann aber wehrte er rauh den beiden Grafen, welche sich Felicia näherten.

„Lassen Sie, meine Herren, ich will — meine ver-

Ausländisches.

Budapest, 28. August. Das Infanterieregiment Nr. 89 hält auf dem Hajmáster Schießplatz Übungen ab. Sowohl die Offiziere als auch die Mannschaften sind erbittert über die Strenge des Regimentskommandeurs Viktor Weber. Mehrere Offiziere haben sich deshalb zu anderen Regimentern versetzen lassen. Ein erbitterter Soldat schoß auf den Obersten bei einer Übung, wobei die Kugel dem Obersten am Ohre vorbeisagte. Der Oberst stieg leichenblau vom Pferde und ließ die Übung sofort einstellen. Den Soldaten wurden die scharfen Patronen weggenommen. Die Untersuchung wird geheimgehalten.

Boston, 28. August. Vor kurzem wurde beobachtet, wie bei Long Island ein Meteor ins Wasser stürzte. Noch ein zweiter bei weitem größerer Meteor wurde gesichtet. Wie durch ein Wunder entging der Dampfer Cambrian der Zerstörung durch einen hochhohen Meteor, als er vergangenen Freitag sich auf 42 Grad 5 Min. n. Br. und 5 Grad 10 Min. w. L. befand. Der dritte Offizier des Schiffes, der gerade Wache hatte, berichtet über den Meteorfall wie folgt: Plötzlich flammte nordöstlich von unserem Schiff ein Etwas, das einer Komete gleich. Mit ungeheurer Geschwindigkeit kam die feurige Masse näher und näher und erfüllte die Luft mit heißer, dicken Dampfen. Die Größe des Meteors schätzte der Gewächsmann auf die eines großen Hauses und er sagt, daß diese ungeheure Masse kaum 40 Meter vom Schiff mit stärkster Schießwaffe ins Meer stürzte. Bei dem Sturz erzeugte der Meteor eine kolossale Welle, die den Dampfer stark auf die Seite legte. Der Offizier sagt wörtlich: Als diese glühende zischende Masse quer über mich hinwegschob, fühlte ich, wie mir das Herz stillstand. Wenn der Meteor unser Schiff auch nur gestreift hätte, wäre dasselbe unrettbar verloren gewesen.

Fetersburg, 28. August. Die Cholera fordert in Rußland zahlreiche Opfer. Nach einer Meldung sind in Astrachan 100 neue Cholerafälle, im ganzen bisher 289, vorgekommen, von denen 105 einen tödlichen Verlauf nahmen.

Casablanca, 27. August. Am 26. August nachmittags fand ein Zusammenstoß statt zwischen einer Aufklärungsabteilung der Spahis und dem Feinde, der ein Geschütz 5 Kilometer vom Lager entfernt inne hatte. Die Spahis flohen von ihren Pferden und eröffneten das Feuer, wurden aber bald von etwa 500 Marokkanern, die sich in der Nähe verborgen gehalten hatten, eingeschlossen. Die Spahis zogen sich nun langsam nach ihrem Lager zurück. Eine Kompanie der Fremdenlegion und eine Kompanie afrikanischer Schützen mit 2 Kanonen kamen ihnen schnell zu Hilfe. Sie empfingen die Marokkaner, die die Spahis verfolgten, mit Salvenfeuer. Die Marokkaner ergriffen die Flucht und sammelten sich von neuem 4 Kilometer rückwärts. Sie schickten sich zu erneutem Angriff an, als die 75 Millimeter-Kanonen sie mit empfindlichen Verlesungen auseinander trieben. Die Marokkaner flüchteten darauf in der Richtung auf Taddaert. Plünderer, die nachts in die Stadt einzudringen versuchten, wurden mit Gewehrschüssen empfangen.

Algerien. Dieser Tage brachte der Sekundaner Joseph Blatter, Sohn des Landwirts Joseph Blatter in Sauringen (Hohenollern) als er beim Futter schneiden behilflich war, die linke Hand so unglücklich in die Maschine, daß ihm diese amputiert werden mußte. So sehr wir diesen Unfall beklagen, so sehr drängt sich aus dieser Veranlassung aus immer und immer wieder die eindringliche Mahnung

wundete Braut allein in ihr Gemach tragen, folgen Sie mir sogleich!

Ohne Widerspruch taten Vater und Sohn wie der Rittmeister beehrte, ersterer ist einem der Mannen die Fackel aus der Hand und leuchtete voraus, so kam der erste Zug zum Schloß.

„Wo ist die Kammerjungfer der Gräfin?“ rief Nordack, und Graf Louis eilte sogleich, dieselbe zu holen, währenddem ward die noch immer Leblose auf das Bett ihres Schlafgemaches gelegt.

„Mein Bursche soll das Verbandszeug holen,“ befahl der Rittmeister und schlug, nachdem er einen Blick innigster Liebe auf Felicia geworfen, die Kermel seiner Uniform zurück.

„Ich verstehe mich auf ärztliche Wissenschaft,“ entgegnete er kurz auf eine Frage des Grafen, „doch bitte ich die Herren zuzugehen zu bleiben. Gegen Morgen kommt mit dem ganzen Regiment auch der Stadtarzt, welcher die fernere Behandlung anordnen kann.“

Eine lange, unendliche lange halbe Stunde verstrich, zu dem geöffneten Fenster herein drang für kurze Zeit Stimmengewirr, Schüsse und verworrener Lärm, dann ward es ruhig, und endlich erhob sich Nordack, totbleich und gänzlich erschöpft.

„Wachen Sie bei der gnädigen Gräfin,“ befahl er der Jofe, „es wird bald Wundstiche eintreten,“ dann wandte er sich zu den beiden Grafen, „folgen Sie mir, meine Herren. Wir haben noch zusammen zu reden.“

In dem Wogengemach des älteren Grafen standen sich sodann alle drei gegenüber. Graf Louis war furchtbar aufgeregt, wie im Fieber schlugen seine Zähne zusammen.

„Mein Herr,“ sammelte er, sich an Nordack wendend, „ich verlange Ihre Erklärung über das Vorgefallene! Sie haben kein Recht, meine arme Schwester ihre Braut zu nennen!“

auf, bei derartigen Handlungen, doch nur die äußerste Vorsicht walten zu lassen. — Mit dem vorjährigen Sensationsmordprozeß — eine Leiche im Koffer — zusammenhängend, ist ein mysteriöser Fund gemacht worden. Im Klappischen Wohnhaus in Wildungen, worin der Mörder, Möbelhändler Mayer, wohnte, bevor er nach New-York flüchtete, wurde nämlich auf dem Dachboden versteckt ein Sack mit Juwelen, Kleidern Mänteln, Wäsche stücken gefunden, welche zweifellos der ermordeten Witwe Vogel gehörten.

Bermischtes.

Der Stand der Weinberge in Württemberg. Die neuesten Berichte der Vertrauensmänner des württ. Weinbauvereins lauten günstig. Die Aussichten auf einen einigermassen befriedigenden Herbst haben sich weitaus gebessert. Ueberall da, wo die Nebenblüte in normaler Weise verlaufen konnte, haben sich auch die Trauben in vorteilhafter Weise weiterentwickelt. Eine wahre Erholung für die vom vorigen Jahr her noch vielfach etwas angekränkelten Weinberge war die anhaltend warme Witterung der zweiten Juli- und ersten Augusthälfte. Die schwindfächige gelbe Farbe, die hener vielen unserer Weinberge eigen war, verschwand zusehends. Von den Traubensorten war die reichliche Traubenernte voran: der weiße Riesling, der Limburger, der Trödlinger und der Portugieser. Der Sylvaner läßt zumeist noch zu wünschen übrig. In der Reifeentwicklung ist man heuer weder zu früh noch zu spät daran. Der Gesundheitszustand ist im allgemeinen bei unseren Trauben sehr zufriedenstellend. Die Peronospora ist als Traubenkrankheit selten, das Oidium dagegen etwas häufiger aufgetreten. Eine schöne Entwicklung zeigen unsere Jungfelder; namentlich die heurigen Anpflanzungen zeichnen sich durch gleichmäßigen lückenlosen Stand und spätes Wachstum aus. Voraussetzung für einen guten 1907er ist allerdings anhaltend wärmere Witterung; die Kühle der letzten Tagen dürfte nicht lange andauern.

§ Für das Kaisermandat werden allein aus rheinischen Städten hundert Polizeibeamte zur Verstärkung des Sicherheits-Dienstes in Münster herangezogen. Außerdem zahlreiche Kriminalbeamte, die gleichfalls aus rheinischen Städten, wie aus Berlin nach Münster dirigiert werden. In diesen großen Mandat werden zum ersten Male Motorradfahrer als geschlossenes Detachement anreisen und zwar in Stärke von einem Offizier, drei Unteroffizieren und 12 Fahrern. Die Uniform zeigt feldgraue Farbe, der Schnitt ist nach Art der Schutztruppen-Uniform. Welchen Verbänden die Motorradfahrer zugewiesen werden sollen, ist bisher noch nicht entschieden worden.

§ **Anfälle auf dem Wege zur Arbeit und zurück.** Das Reichsversicherungsamt hat in ständiger Rechtsprechung daran festgehalten, daß versicherte Personen den Schutz der Unfallversicherung außerhalb der Betriebsstätte nur dann genießen, wenn sie Wege „für den Betrieb“ zurücklegen, nicht aber auch dann, wenn sie sich lediglich zum Betriebe begeben oder vom Betriebe weggehen. Im letzteren Falle sind die Wege vom und zum Betrieb ihrer Eigenschaft zuzurechnen und werden zu Betriebswegen auch dann nicht, wenn Rücksichten auf den Betrieb und in dem Betrieb liegende Ursachen für die Art, Zeit und Dauer des Wegs ausschlaggebend sind. In dem hier vorliegenden Falle hat der Kläger den Unfall auf dem zum Schlachthofe führenden Fußwege erlitten, als er sich zu seiner Arbeitsstelle begeben wollte. Er würde daher dann Anspruch auf Entschädigung haben, wenn der Fußweg als

„Und Ihnen, Herr Graf, spreche ich das Recht ab, über die Verhältnisse zu urteilen — Felicia liegt von Ihrer Kugel getroffen schwer darnieder.“ „Sie galt Ihnen, unfremd Todfelde!“

„Denselben, den Sie hinterläßt und ehelos überfallen und uedermeheln wollten! Oder meinten Sie damit dem Wahlspruch unsres Standes zu entsprechen: Noblesse oblige? Ich scheue den Kampf nicht, wenn er offen und ehrlich an mich herantritt, und erkläre Ihnen hiermit nochmals: Felicia wird mein Weib, sobald der Friede geschlossen, und die Feindschaft zwischen unsern Vätern vorbei ist.“

Sein offener, erster Blick entwarfnete den jähzornigen Franzosen, da trat der ältere Graf dazwischen: Lassen Sie sich danken, Herr von Nordack, für die Hilfe, die Sie meiner Tochter geleistet; hier, meine Hand — unsere persönliche Feindschaft soll fortan ein Ende haben.“

Die Herren schüttelten sich bewegt die Hände, dann trat der Rittmeister zu dem künftigen Louis, der mit untergeschlagenen Armen zum Fenster hinaus sah.

„Um auch ihre Freundschaft zu erringen, Herr Graf, bedarf es noch anderer Mittel. Sie sind jetzt so gut wie mein Gefangener; wollen sie — frei werden!“

Des Franzosen dunkles Auge bligte auf. „Ja,“ sagte er tiefatmend, „das will ich —“

Hier ist jener ominöse Schlüssel; der Pavillon ist wieder frei, denn man hat die Waffen ins Schloß geschafft. In etwa einer Stunde können sie von neuem hinein — und von da aus das Freie erreichen. Aber eilen Sie, Herr Graf, hier im Schloße kann ich Sie nicht freilassen.“

Einen Moment starrte der junge Graf St. Roc den staltlichen Mannesoffizier an, dann plötzlich hatte er ihn mit all dem Ungefläm seines Volkes in die Arme geschlossen.“

„Nehmen Sie Felicia hin, mein Bruder, Sie allein verdienen meine Schwester, denn Sie sind ein edler Mann! Auf Wiedersehen!“

ein Teil der Betriebsstätte anzusehen wäre. Dies ist aber nicht der Fall. Denn aus der vom Reichs-Versicherungsamt eingeholten Auskunft des Landratsamtes geht hervor, daß der Weg zwar überwiegend von den Grubenarbeitern, im übrigen aber auch von anderen Personen benutzt wird und so die Natur eines öffentlichen Weges hat. Er bildet also keinen Teil der Betriebsstätte, ist auch als Betriebsstätte nicht anzusehen. Der Unfall konnte aus diesen Gründen, auch vom Reichs-Versicherungsamt, als Betriebsunfall nicht anerkannt werden.

§ **Wenn ein Geselle Meister wird, so hört er gewöhnlich auf, noch Beiträge an die Invaliditäts- und Altersversicherung zu zahlen.** Die Renten sind zu niedrig und locken nicht zum freiwilligen Weiterzahlen. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetammerstag hat deshalb an Bundesrat und Reichstag eine Eingabe gerichtet, in der um die Einführung weiterer Lohnklassen in das Invalidenversicherungsgesetz ersucht wird. Und zwar sollen unter Beschrankung der bisherigen Klasse V auf eine Lohnhöhe von 1150 bis 2000 Mark eine Klasse VI für die Höhe des Lohnes von 2000 bis 3000 Mark und eine Klasse VII für eine Lohnhöhe von mehr als 3000 Mark hinzugefügt werden.

Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 20. bis 26. August 1907.

Seit der letzten Woche hat die Aufwärtsbewegung in allen Getreidearten weitere energische Fortschritte gemacht. Es scheint sich immer mehr herauszustellen, daß die geringen Futtermittel in dem südrussischen Hafer nicht in der schlechten Beschaffenheit der Verkehrswege, sondern in den unzureichenden Erträgen begründet sind, und da es den dortigen Exporteuren nicht möglich ist die zur Erfüllung früherer Verträge nötigen Mengen heranzuschaffen, so haben sich wieder umfangreiche Rückkäufe als notwendig erwiesen. Eine weitere Anregung boten die unglücklichen Ausführungen des amtlichen Saatenstandsberichts für Deutschland, sowie die anhaltend nasse und kühle Witterung die für den vielfach noch auf dem Halm stehenden Weizen und Hafer, namentlich aber auch bezüglich der Kartoffeln, Besorgnisse erweckt. Bei den letzteren sind Klagen über Fäulnis ziemlich allgemein. Da das Bergen der Ernte die gesamten Arbeitskräfte der Landwirte in Anspruch nimmt und für den Drusch keine Zeit übrig bleibt, macht sich auf sämtlichen Märkten des Inlandes ein empfindlicher Mangel von Angeboten bemerkbar, der bei nahezu vollständigem Fehlen aller Bestände ein kräftiges Anziehen der Preise für alle Getreidearten, namentlich aber für Roggen, hervorgerufen hat. Bei Weizen suchte man vielfach Ersatz in amerikanischen Sorten, für welche bei zunehmender Nachfrage täglich höhere Forderungen gestellt wurden. In Roggen fehlten Angebote von Rußland nahezu ganz. Auf dem Berliner Lieferungsmarkt kamen die geschätzten Verhältnisse besonders für Roggen scharf zum Ausdruck, indem September-Lieferung seit der letzten Woche einen Preisaufschlag von 18%, M. erfahren hat, während für effektive Ware schließlich bis 10 M. mehr erzielt wurde. Weizentermine haben sich in der gleichen Zeit um ungefähr 10 bis 12 M. gehoben. In Zusammenhang mit den Witterungsverhältnissen haben sich auch die Forderungen für Hafer merklich versteift und im Zusammenhang damit machte sich Deckungsfrage für September bemerkbar, die diesen Termin um ungefähr 9 M. anziehen ließ. In Braungerste hat das Angebot nur in Süddeutschland eine kleine Zunahme erfahren, aber auch dort scheinen Mittelqualitäten zu überwiegen. Feine Qualitäten kamen noch wenig zu Markt.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Meist (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in Klammern (-) beigefügt ist, wie folgt:

| | | | |
|-----------------|--------------|--------------|----------|
| Frankfurt a. M. | 212 (+7 1/2) | 185 (+7 1/2) | 210 (-) |
| Mannheim | 221 (+10) | 200 (+6) | 191 (+8) |
| Stuttgart | 215 (-) | 195 (-) | 190 (-) |
| Straßburg | 218 (+2) | 190 (+2 1/2) | |
| München | 202 (-) | 192 (-) | 194 (+2) |

Konturfe.

Christian Müller alt, Bauer in Weinsheim. — Martin Kübler, Speyererhändler in Lettingen und seine Ehefrau Bernhildine geb. Lanter. — Kaspar Schaub, Sattler in Gmüdingen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Kauf, Altsieck.

„Nein, Louis,“ lächelte Nordack befriedigt, „noch eine Bedingung! Wir sollten nicht mehr mit den Franktireuren kämpfen.“

„Mein Wort darauf! Ich will die Waffen nicht mehr erheben gegen Euch Deutsche, ich schwöre es Ihnen.“

„Nun aber fort mein Sohn,“ drängte der ältere Graf, „hier ist noch Geld — der Morgen darf Dich nicht wieder hier finden.“

Nach dem zurückgeschlagenen Angriff der Franktireuren und nachdem man die Chassepots aus dem Pavillon ins Schloß gebracht, stand der letztere gänzlich öde und verlassen da; Graf Louis kroch Schritt für Schritt im Gebälk näher, endlich war er da; die Tür stand noch offen, er schloß sie hastig und atmete dann tief auf.

„Ich bin gerettet,“ murmelte er für sich, „sonst hätten Sie mich als Spion und Mordgesellen erschossen; sie hat recht, die arme Felicia, dieser blonde Deutsche ist ein ganzer Mann, tapfer, edel, ritterlich — ich verdanke ihm mein Leben, während ich fast das meiner Schwester geraubt habe!“

Der junge Graf St. Roc war und blieb verschwunden, auch als alle Mannen nach einigen Tagen weiterrückten, kam er nicht zum Vorschein, sondern nur nach Wochen ein Brief von ihm aus England.

Nordack mußte zu seinem größten Schmerz absehen, ehe noch Felicia aus den Delirien des Wundfiebers erwachte, aber er vernahm vom Nebenbühler aus feuchten Augen oftmals ihre leidenschaftlichen Worte „Ich liebe ihn — ich will für ihn sterben — für ihn die Kugel bekommen! Louis, töte ihn nicht — seine Mutter wünscht sich eine Tochter und ich solls werden! Nein, es ist — des Glücks — zu viel — ich bins nicht würdig!“

Mit dem Bilde der Geliebten auf der Brust ritt er ab, sein letzter Blick traf den Pavillon, der so vielbedeutend in sein Lebensglück eingegriffen hatte. „Auf Wiedersehen,“ murmelte er bewegt, ich hole Dich heim, meine süße, liebe Fee, als Schloßfrau in das Besitztum meiner Väter!“

E n d e .

Altensteig-Stadt.

Schlacht-Farren-Verkauf.

Die hiesige Stadtgemeinde beingt einen jüngeren, gut genährten Farren mit 17-18 Ztr. Lebendgewicht im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf. Angebote wollen bis

Donnerstag, den 5. September
vormittags 10 Uhr

verschl. mit entsprechender Aufschrift versehen bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.
Den 27. August 1907.

Stadtpflege: Luz.

Niederberg.

Stammholz-Verkauf.



Die Gemeinde Niederberg verkauft im schriftlichen Submissionswege aus Gemeindefeld Eszwald, Markung Simmersfeld, folgendes Nadelstammholz in 4 Losen:

| | |
|---------------------------------------|--|
| I. Los: 128 Stamm mit 58,89 Festmeter | |
| II. 99 32,80 | |
| III. 122 70,02 | |
| IV. 123 71,95 | |

Die Gebote auf die einzelnen Lose sind in ganzen u. 10tel Prozenten der bisherigen Lospreise anzugeben, unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift "Gebot auf Stammholz" spätestens bis

Samstag, den 31. August ds. Js.
nachmittags 4 Uhr

bei dem Schultheißenamt einzureichen. Die Eröffnung erfolgt zu gleicher Stunde auf dem Rathaus, welcher die Submittenden anwohnen können.
Schultheißenamt.

Grundstück

zu kaufen gesucht
ca. 1-2 Morgen, wenn auch in kleineren Abteilungen, womöglich an der alten Straße von Altensteig nach Gesselbrunn gelegen, welches zur Anlage eines größeren Obstdgartens geeignet wäre.

Offerten mit Angabe der Lage, der Größtenverhältnisse und der Preise pro Morgen werden erbeten unter Chiffre M. M. an die Exp. d. Bl.

Missionsfest in Nagold

Sonntag, den 1. September, nachmittags halb 2 Uhr.
Redner: Miss. W. Schaible aus Indien und Miss. Stell von der Goldküste.

Louis Helber, Pfalzgrafenweiler.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Damenkleiderstoffen
in Wolle, Halbwole und Baumwolle.

Herrenkleiderstoffen
in Burkin und engl. Leder
sowie fertigen

Herren-, Knaben- und Arbeitsanzügen.
Sämtliche

Ausstatterartikel u. Bettfedern

Reelle Ware. Billige Preise.

rein kräftig aromatisch  Original-Bleipackungen in

Naulahka

hübsche, wertvolle Prämien. Alleinig. Importeur Gustav Scherff Stuttgart.

Zu haben bei Fritz Haig, Conditor, Altensteig.

Turnverein Altensteig

Gut Heil!

Am Sonntag, den 1. September
von nachmittags 2 1/2 Uhr ab

hält der Turnverein auf dem Festplatz unter den Eichen sein

Abturnen

verbunden mit

Zöglingspreisturnen

u. musikalischer Unterhaltung.

Hierzu werden die Mitglieder sowie alle Freunde der Turnfrage eingeladen.

Abends 8 Uhr findet

musikalische Unterhaltung

im Gasthaus z. „Traube“ statt.

Nichtmitglieder haben hierzu keinen Zutritt.

Der Ausschuss.

Garrweiler-Grömbach.

Sonntag, 1. September

*** Sedan- u. Gartenfest ***

Wettspiele — Karussell

— Schiffshaukel —

Festplatz beim Hirsch Garrweiler.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Das Festkomitee.

Reichhaltigste Auswahl in

Cigarren und Cigaretten

empfiehlt billigst
C. W. Lutz Nachf.

Fritz Bähler jr.
Altensteig.

In den abstrarmen Jahren

gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen

Saustrunkes (Rost)

wovon das Liter nur 6 Pfennig kostet keinen besseren Ersatz als die seit ca. 20 Jahren von Landeuten von Familien benutzten

Zul. Schrader'schen Rostsubstanzen

in Extraktform gefüllt gefüllt. Portionen zu 150 und zu 50 Liter.

Depot in Altensteig bei Chru. Burghard jr., in Nagold bei Heinrich Gauß, in Eßhausen bei Aug. Kehler.

Stammholz-Verkauf.

(Submission).
Neue Sortierung.

Dienstag, 10. September, vorm. halb 11 Uhr in Altensteig auf dem Rathaus aus Staatswald I Bähler, II Neubann, III Grashardt, IV Nonnenwald, V Hafnerwald, VI Gieseltann, VII Schorzhardt, X Eichhalde, XI Gieshardt: Stammholz: 447 Fichten, 175 Tannen, 99 Fichten mit zuf. Normal und Ausschuß Fm.: I. Kl. 207, II. Kl. 173, III. Kl. 143, IV. Kl. 94, V. Kl. 55, VI. Kl. 15 und Abschnitte: 31 Tannen, 17 Fichten, mit zuf. Normal und Ausschuß: Fm. 17 I, 12 II, 3 III. Kl. Abfuhrtermin: 1. 9 08

Altensteig.
Die rückständigen

Steuer-Schuldner

vom Jahre 1906/07 werden bei Vermeidung von Zwangsmaßnahmen dringend gemahnt bis 31. ds. Mts.

ihren Schuldbelastungen nachzukommen.
Der

Brandschaden

für das Jahr 1907 ist ebenfalls zum Einzug verfallen.
Den 26. August 1907.

Stadtpflege:
Luz.

Geolin

bestes Metall-Poliermittel in Flaschen zu 10, 20, 50 Pfennig
Kupfer-Polier „Alpa“
bestes Schnellglanz-Polierpulver für Kupfer, Messing u. anderes Metall in Packets zu 15 Pfg.
empfiehlt
Chru. Burghard jr.

Altensteig.
Ein kleineres

Wohnhaus

mit 2 kleinen Wohnungen inmitten der Stadt sehr dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden. Nähere Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

Freundlich möbliertes

Zimmer

für 1 oder 2 Herren oder Herren hat zu vermieten.
Wer — sagt d. Exp. ds. Bl.

Brillanten

blühend schönen Feint, weiße, sammetweiche Haut, ein jartes, reines Gesicht und rosiges, jugendliches Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der echten

Stechenpferd-Glänzmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Badesweiler, mit Schutzmarke: Stechenpferd, a St. 60 Pf. bei: Apotheker Schiler, sowie bei Johs. Battenbach.

Fruchtpreise.
Nagold, 24. August 1907.

| | | | |
|------------------------|-------|-------|-------|
| Alter Dinkel | 7 90 | 7 85 | 7 50 |
| Weizen | 12 | 11 70 | 11 50 |
| Roggen | — | 11 | — |
| Gerste | 9 | 8 89 | 8 50 |
| Haber | 10 50 | 8 29 | 8 — |

Wittballenpreise:
1/2 Hg. Winter 105—120 Pfg.
2 Hg. 14—15 Pfg.